



Spielkultur Berlin-Buch e.V., Wolfgang-Heinz-Str. 45, 13125 Berlin-Buch
Eingetragen unter VR34618 B beim Amtsgericht Charlottenburg, St.Nr. 27/677/67283



Waldkindergarten Waldkind, Wiltbergstraße 29a, 13125 Berlin-Buch
waldkind@spielkultur-buch.de
www.wald-kind.de

Stand: 21. Oktober 2025

Konzept

Inhaltsverzeichnis

1. Was ist ein Waldkindergarten?.....	2
2. Organisation.....	2
2.1 Träger.....	2
2.2 Leitbild des Trägers (Auszug).....	3
2.3 Team.....	4
2.4 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	4
2.5 Beobachtung und Dokumentation.....	5
3. Unser Waldkindergarten Waldkind.....	5
3.1 Gelände und Räume.....	5
3.2 Öffnungszeiten.....	6
3.3 Gruppengröße und Personal.....	6
3.4 Tagesablauf.....	6
3.5 Verpflegung.....	6
3.6 Ausrüstung und Kleidung (Ausstattung).....	7
3.7 Waldregeln.....	8
4. Haltung.....	9
4.1 Diskriminierungssensibilität.....	9
5. Pädagogische Ziele und deren Umsetzung im Alltag.....	10
5.1 Eingewöhnung.....	10
5.2 Kompetenzen und Bildungsbereiche.....	11
5.2.1 Bewegung und Motorik.....	11
5.3 Riskantes Spiel.....	11
5.4 Vorbereitung auf die Schule.....	12
Literaturverzeichnis.....	13

1. Was ist ein Waldkindergarten?

Ein Waldkindergarten ist ein Kindergarten unter freiem Himmel. Die drei- bis sechsjährigen Kinder erleben den Vormittag im Wald oder auch auf Wiesen und Feldern mit den Pflanzen und Tieren.

Ursprünglich kommt diese Idee aus Dänemark. Dort ging eine Mutter mit ihren Kindern regelmäßig zum Spielen in den Wald. Bald schlossen sich die Nachbarkinder an und die Kinderschar vermehrte sich. So wurde kurze Zeit später von einer Elterninitiative der erste Waldkindergarten gegründet. Inzwischen gibt es auch in Deutschland ca. 2000 Natur- und Waldkindergärten, mit steigender Tendenz.

In unserer Gesellschaft findet Kindheit immer weniger draußen statt. Dies hat weitreichende Folgen für die Kinder. Hyperaktivität, Gleichgewichtsstörungen, Übergewicht, Sprachstörungen sowie seelische Verarmung werden zunehmend bei Kindern diagnostiziert. Auch die Zahl der Unfälle steigt, was häufig auf Bewegungsmangel und daraus resultierende Koordinationsschwierigkeiten zurückzuführen ist.

Der Wald bietet den Kindern einen vielfältigen Erlebnis- und Bewegungsraum. Pflanzen und Tiere erleben sie genauso nahe wie den Wechsel der Jahreszeiten und das Wetter. Im Waldkindergarten können Kinder die Natur auf spielerische Weise entdecken und ihren natürlichen Bewegungsdrang voll ausleben. Dies schult Sinne und Motorik, stärkt das Immunsystem und die körperliche Fitness.

Da es im Wald kein gegenständliches Spielzeug gibt, setzen sich die Kinder mit den Dingen auseinander, die ihnen im Wald begegnen. Dafür ist ein hohes Maß an Abstraktions- und Kommunikationsfähigkeit notwendig. Phantasie und Kreativität der Kinder werden durch das Umfeld angeregt und das Interesse am Lernen in der Natur wird gefördert. Als „heimlicher Lehrer“ bietet der Wald ausgesprochen günstige Bedingungen für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung unserer Kinder.

Kinder finden im Wald einen idealen Platz um Kind zu sein. In unserer heutigen Welt ist uns die tägliche Verbindung mit den natürlichen Rhythmen, dem Wechsel der Jahreszeiten, der Schönheit der Natur und ihren Geheimnissen weitgehend verloren gegangen. Einem Kind eröffnet sich die wundervolle Welt der Natur in erster Linie durch den direkten Kontakt mit ihr. Durch den täglichen Aufenthalt im Wald kann bei den Kindern ein lebendiges Bewusstsein und Achtung für unsere natürliche Umwelt entstehen. Gleichzeitig bietet der Wald optimale Bedingungen für eine harmonische und ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

2. Organisation

2.1 Träger

Der 2016 gegründete Verein Spielkultur Berlin-Buch e.V., der aus dem 1990 gegründeten Verein Netzwerk Spiel/Kultur Prenzlauer Berg e.V. hervorging, ist als Initiator, Unterstützer und Träger von Kinder- und Jugendprojekten vor allem im Bezirk Pankow von Berlin tätig.

Derzeit befinden sich in seiner Trägerschaft: der Archäologie- und Abenteuerspielplatz „Moorwiese“, der Kinderclub „Der Würfel“, das Spielmobil „Der Spielwagen“, der

Naturerfahrungsraum „Wilde Welt“, der Aktivspielplatz „Treffpunkt Schleife“ und der Waldkindergarten "Waldkind".

Insgesamt gibt es ca. 25 Mitarbeiter*innen sowie Honorarkräfte, Ehrenamtliche, Freiwillige und Praktikant*innen.

Zweck und Ziel des Vereins ist die Förderung der Jugendhilfe sowie der Kinder- und Jugendkultur und Bildung. Spielkultur Berlin-Buch versteht sich immer als Lobby für Kinder und Jugendinteressen mit offensiver Öffentlichkeitsarbeit und praktischem Engagement zur Verbesserung der Lage der Kinder und Jugendlichen.

Der Verein ist anerkannter Träger der Jugendhilfe in Berlin. Zum Schutz von Kinder und Jugendlichen vor Grenzüberschreitungen und pädosexuellen Übergriffen wurde ein spezielles Sicherheitskonzept erarbeitet (Kroll/Meyerhoff/Sell: Sichere Orte für Kinder).

Spielkultur Berlin-Buch e.V. ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, im Bundes- und Landesverband der pädagogisch betreuten Spielplätze BdJA und AKiB, sowie im Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten in Deutschland e.V., in der Archäologischen Gesellschaft Berlin und Brandenburg und beim Bundesverband der Naturgärten e.V. .

2.2 Leitbild des Trägers (Auszug)

Was uns wichtig ist ...

Kinder und Jugendliche brauchen **Räume zur freien Entfaltung und Begleitung** auf ihrem Weg zu eigenständigen und verantwortungsbewussten Menschen.

Unser Augenmerk legen wir auf die **individuelle Entwicklung von Kompetenzen** und geben **Hilfe zur Selbsthilfe**. Durch das breite Angebot des Trägers, die Vernetzung unserer verschiedenen Projekte und die enge Zusammenarbeit mit Familien sowie der gelungenen Einbindung in den Kiezen und in den Stadtteilen schaffen wir eine vertrauensvolle Basis für nachhaltige und innovative Entwicklungsprozesse.

Unser Verein lebt von der Expertise und dem Engagement der Mitarbeiter:innen. Wir setzen uns für **Gleichberechtigung** ein, **fördern Vielfalt und die Teilhabe aller Menschen**, indem wir aktiv gegen soziale und ökonomische Ausgrenzung eintreten. Im Rahmen dessen lehnen wir jegliche Formen von Diskriminierungen ab. Mit **Naturpädagogik und Umweltbildung** ermöglichen wir besondere Naturerfahrungen und stärken die Verbindung zur Umwelt.

Wie wir arbeiten ...

Als freier Träger streben wir nach Beständigkeit und nachhaltiger Entwicklung unserer Angebote, um alternative pädagogische Ansätze zu stärken, die jenseits standardisierter Strukturen wirken können. Wir legen Wert auf eine **reflektierte Fehlerkultur, Teamarbeit und fachlichen Austausch**.

Mit einem Bewusstsein für systemische Zusammenhänge arbeiten wir mit Eltern, Angehörigen, anderen Bezugsmenschen und Institutionen zusammen.

Partizipation und Transparenz bilden das Fundament unserer Arbeit. Wir setzen uns aktiv für **Respekt, Toleranz, Wertschätzung** und **Empathie** ein. Dabei nehmen wir bewusst und verantwortungsvoll unsere **Vorbildfunktion** wahr. Wir arbeiten **authentisch, gewaltfrei, offen und vorurteilsbewusst**. Wir legen Wert auf eine gute und tragfähige Beziehungsarbeit, denn diese ist das Herzstück jeder gelungenen pädagogischen Arbeit.

Kreatives Spielen, freies Gestalten, Bewegung und Naturerfahrung haben dabei einen besonderen Stellenwert. Wir vermitteln ein **demokratisches Grundverständnis und fördern aktiv die Fähigkeit, die eigene Meinung wahrzunehmen, zu äußern und Verantwortung zu übernehmen**.

Was wir bewirken wollen ...

Unsere Arbeit unterstützt Kinder und Jugendliche auf dem Weg zu **selbstständig denkenden und handelnden Persönlichkeiten**. Dabei stärken wir ihr **Selbstbewusstsein**, ihre **Selbstwirksamkeit** und ihr **Selbstvertrauen**. Wir entdecken individuelle Potenziale und fördern deren Entwicklung ebenso wie die emotionalen und sozialen Kompetenzen. Wir schaffen Zugänge zu informeller Bildung und kultureller Teilhabe, stärken demokratisches Bewusstsein und begünstigen den respektvollen Umgang mit Vielfalt und Umwelt.

(aus: Spielkultur Berlin-Buch e.V. Leitbild)

2.3 Team

Unser Team besteht aus vier pädagogischen Fachkräften mit den Schwerpunkten Kindheits-, Natur- und Erlebnispädagogik, Naturnahes Lernen und zwei Springer*innen. Wöchentliche Teamsitzungen ermöglichen einen konstanten fachlichen Austausch und Reflexion. Die Betreuungsstunden am Kind werden durch die Fachkräfte in Teilzeit abgedeckt.

Teil unseres Qualitätsmanagement sind regelmäßige Supervision, Fort- und Weiterbildungen, sowie interne und externe Evaluationen des Berliner Bildungsprogramms.

Außerdem verstärken gelegentlich Berufspraktikant*innen oder Teilnehmende am Freiwilligen Ökologischen Jahres das Personal.

2.4 Zusammenarbeit mit den Eltern

Für uns ist die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Die Erzieher*rinnen stehen am Beginn und am Ende jedes Kindergartenabends zu kurzen Gesprächen zur Verfügung. Darüber hinaus finden Einzelgespräche über die individuelle Entwicklung des Kindes statt, wo die Erzieher*innen auch die Lebensbedingungen des Kindes genauer kennenlernen und berücksichtigen sie in ihrer Arbeit.

Wir interessieren uns für die Eltern, ihre eigenen Lebenserfahrungen und beziehen sie mit ihrer Erziehungskompetenz mit ein.

Regelmäßige Elternabende bieten Möglichkeiten des Austausches über das Geschehen im Kindergartenalltag. Organisatorisches wird besprochen und pädagogische Fragen bearbeitet. Von den Pädagog*innen, wie auch auf Wunsch der Eltern, werden Fachleute eingeladen, um über

bestimmte Themen, wie zum Beispiel Sprachstörungen, Ernährung und Erziehungsfragen gemeinsam in den Austausch zu gehen.

Zwischen den Elternabenden werden wichtige Informationen per Email an die Eltern verschickt oder über die Elternsprecher*innen kommuniziert.

Eltern haben die Möglichkeit, nach Vereinbarung, einen Tag mit uns im Wald zu erleben.

Eltern können uns tatkräftig unterstützen, z.B. bei Arbeitseinsätzen, anfallenden Arbeiten am Bauwagen, bei der Planung und Durchführung von Ausflügen und Festen oder auch bei Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit, Spendenaktionen und ähnlichem.

Die Eltern bestimmen Elternsprecher*innen, die zusammen mit den Fachkräften des Kindergartens und dem Träger, gemeinsam über die Inhalte des Bildungsprogramms und aktuelle Fragen des Kindergartens im Austausch sind.

2.5 Beobachtung und Dokumentation

"Regelmäßige und gezielte Beobachtungen gehören zu den wichtigsten Werkzeugen der Erzieherinnen und Erzieher, um Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen." (Berliner Bildungsprogramm, S. 37)

Das Team nutzt die Form der freien, gezielten und teilnehmenden Beobachtungen, sowie das BeoKiz-Verfahren mit den Berliner Meilensteinen. In Zusammenarbeit mit den Kindern wird das Waldkind-Buch während ihrer gesamten Kindergartenzeit geführt.

Wöchentliche Berichte und Fotos über das Tagesgeschehen, aktuelle Themen und Bildungsbereiche im Kindergarten werden den Eltern per Email zugeschickt.

3. Unser Waldkindergarten Waldkind

Der Waldkindergarten Waldkind wurde im Mai 2012 gegründet und hat sich seitdem stetig weiterentwickelt.

3.1 Gelände und Räume

Der Kindergarten befindet sich auf einem Waldstück in unmittelbarer Nähe zur Grundschule am Sandhaus, dem Abenteuer- und Archäologiespielplatz Moorwiese und dem Naturerfahrungsraum „Wilde Welt“.

Die Adresse lautet: Wiltbergstraße 29a / Am Sportplatz 13125 Berlin-Buch.

Auf unserem Platz befinden sich drei Bauwägen und eine Jurte, wobei ein Wagen als Garderobe, einer als Multifunktionsraum und einer als Personalwagen genutzt wird. Die Jurte wird vor allem für Ruhezeiten und Angebote genutzt. Des Weiteren befinden sich auf unserem Platz ein Garten mit Beeten, eine Feuerstelle, ein Lehmhügel zum Graben und Matschen, Spielhütten und zwei Komposttoiletten.

3.2 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

3.3 Gruppengröße und Personal

Die Gruppe besteht aus 18 bis 24 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren bzw. bis zur Einschulung. Angestrebt wird ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis, gute Altersdurchmischung und multikulturelle Ausrichtung.

Sie werden von vier pädagogischen Fachkräften in Teilzeit, zwei Springer*innen, Praktikant*innen und gegebenenfalls FÖJler*innen betreut.

3.4 Tagesablauf

Unsere Platztage sind am Montag, Mittwoch und Freitag.

An unseren Waldtagen, Dienstag und Donnerstag, gehen wir nach dem Morgenkreis an einen unserer Waldorte und kommen zur zweiten Abholzeit zurück an den Platz.

8.00-9.30 Uhr Ankommen

09.30 Uhr Frühstück

10.00 Uhr Morgenkreis

10.30-12.00 Uhr Freispiel, Angebote

12.00 Uhr Mittagsessen

12.30-13.00 Uhr erste Abholzeit

12.30-13.30 Uhr Ruhezeit

14.30 Uhr Aufräumen & Obstteller

15.00 Uhr Beginn der zweiten Abholzeit

16.00 Uhr Betreuungsende

3.5 Verpflegung

Das Frühstück wird an allen Tagen von den Kindern selbst mitgebracht und beginnt gemeinsam in der Gruppe um 09:30 Uhr. Wir wünschen uns, dass das Frühstück gesund und abfallarm ist, um die Gesundheit der Kinder zu fördern und die Umwelt zu schonen (also möglichst keine Joghurtbecher, Verpackungen, Quetschies oder Ähnliches). Aus diesem Grund bitten wir darum, dass das Frühstück so weit wie möglich aus frischem Obst und Gemüse und belegten Broten besteht.

Das Mittagessen wird an den Platztagen (Montag, Mittwoch, Freitag) von unserem Caterer geliefert und besteht aus biologischen und veganen Zutaten. Die Kinder benötigen an diesen Tagen lediglich einen Essensbehälter mit Deckel und Besteck. So kann nicht aufgegessenes Essen mit nach Hause genommen werden und muss nicht auf dem Kompost landen.

Das Mittagessen wird gemeinsam in der Mensa der benachbarten Grundschule am Sandhaus zu uns genommen.

An den Waldtagen (Dienstag und Donnerstag) bringen die Kinder ihr Mittagessen in einem eigenen Behältnis (z.B. Thermobehälter 300 ml) mit in den Wald.

Für das Mittagessen an den Platztagen können Kinder freiwillig den Tischdienst übernehmen und helfen bei der Abstimmung des Tischspruches und der Essensverteilung. Jedes Kind entscheidet, ob, was und wie viel es isst. Die Mahlzeiten dienen den Kindern nicht nur zur Nahrungsaufnahme sondern wecken auch die Neugier und den Austausch über Herkunft, Zusammensetzung, Geschmack, Geruch und Aussehen.

Für den Obststeller an den Platztagen wird mit Hilfe der Kinder Obst, Gemüse und Nüsse vorbereitet und geschnitten und am Nachmittag (14.30 Uhr) verspeist.

Getränke der Kinder sollten vor allem aus Wasser und Tee bestehen und kann gegeben falls von den Pädagog*innen im Tagesverlauf nachgefüllt werden. Süße Getränke locken hingegen Insekten (Wespen, Ameisen) an.

Wir sind eine zuckerfreie Kita und lassen Süßigkeiten daher Zuhause.

3.6 Ausrüstung und Kleidung (Ausstattung)

Auch im Sommer legen wir Wert auf feste Schuhe. Die Kinder können besser klettern und die Verletzungsgefahr ist geringer. Lange Hosen und lange Ärmel bieten Schutz vor Zecken, Dornen, Sonne und Brennnesseln und sind daher auch im Sommer vor allem an den Waldtagen sehr von Vorteil.

Wir bitten darum, dass immer eine Regenhose und -jacke mitgebracht wird oder mindestens im Bauwagen dauerhaft für jedes Kind eine Regenhose und -jacke deponiert wird, damit die Kinder jederzeit wasserfeste Kleidung zur Verfügung haben. Im Bauwagen sollte auch für jedes Kind ausreichend Wechselkleidung bereit liegen.

Im Winter hat sich das Zwiebelsystem, also mehrere Schichten Kleidung, bewährt, z.B.:

lange, warme Unterwäsche, Fleecehose und -pullover, wasserdichte warme Hose und Jacke. Die Schuhe sollten so groß sein, dass zwei Paar Socken angezogen werden können.

Auch warme, am besten wasserdichte, Handschuhe sind wichtig.

Auf unsere Waldspaziergänge nehmen wir Wechselkleidung mit.

Jedes Kind benötigt einen wasserdichten Rucksack. Gepolsterter Rücken und ein Brustriemen sind ein „Muss“ beim Rucksack, um das Tragen so angenehm wie möglich zu machen. Der Rucksack ist groß genug, um Frühstücks- und Mittagsdosen, Trinkflasche und ein Stück Isomatte zum Sitzen zu transportieren.

Rucksäcke und Kleidung sollten mit Namen gekennzeichnet sein, damit alle Sachen den Kindern zugeordnet werden können. Über Ausrüstung und Kleidung der Kinder werden die Eltern gesondert informiert.

Die Erzieher*innen führen auf den Waldspaziergängen einen Bollerwagen mit. Dieser ist ausgestattet mit:

- Erste-Hilfe-Ausrüstung, Zeckenzange, Sonnencreme, Insektenschutzmittel
- Wasserkanister bzw. -sack,
- Biologisch abbaubares Handwaschmittel
- Täglich frische Ersatzhandtücher
- Trinkwasser zum Auffüllen der Trinkflaschen
- Thermoskannen mit Tee im Winter
- Klappspaten zum Vergraben der Exkremete
- Ungebleichtes und unbedrucktes Toilettenpapier
- Große Plane und Tarp
- Ersatzkleidung für die Kinder
- Bestimmungsbücher für Tiere, Pflanzen und Spuren
- Großlupen zum Beobachten der Tiere
- Ersatz-Iso-Sitzkissen
- Mobiltelefon
- Telefonliste der Eltern und der Notkontakte
- Abfallsäcke, Abfalleimer mit Müllzangen
- Schnitzmesser

3.7 Waldregeln

Damit der Tag im Waldkindergarten reibungslos ablaufen kann, wurden Regeln aufgestellt, die die Gefahren für Kinder und Natur so gering wie möglich halten sollen. Die Kinder sollen die Vereinbarungen nachvollziehen und ihren Sinn erfassen können. Diese werden regelmäßig durch Bildkarten im Morgenkreis wiederholt.

- Wir sind Gäste des Waldes und seiner Bewohner, deshalb verhalten wir uns achtsam und rücksichtsvoll, um die Vegetation zu schützen.
- Die Kinder halten sich in Sicht- und Hörweite der pädagogischen Fachkräfte auf. Wenn wir unterwegs sind, werden Treffpunkte vereinbart, an denen wir anhalten und warten.
- Der Ruf des Hahnes "Kikeriki" wird von uns als Signalton genutzt, bei dem die Kinder aufhorchen und zur Gruppe aufschließen oder zurückkehren.

- Aus dem Wald nehmen wir alles wieder mit, was wir hineingetragen haben und was nicht zum Verbleib dort gedacht ist. Unsere Rastplätze verlassen wir so wie wir sie vorgefunden haben oder sauberer. Müll wollen wir nur mit den Zangen aufsammeln, die wir mit uns führen.
- Mit Stöcken oder spitzen Materialien laufen wir achtsam, damit sich niemand verletzt.
- Bevor wir auf Bäume klettern, überprüfen wir den Baum und den darunter liegenden Boden. Die Kletterhöhe richtet sich nach den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes.
- Im Wald essen wir nur das, was wir mitgebracht haben. Früchte des Waldes werden ggf. immer erst mit den Erzieher*innen bestimmt, bevor sie gemeinsam gesammelt werden.
- Vor dem Essen waschen wir uns unter fließendem Wasser gründlich die Hände.
- Kinder und Eltern werden über das Auftreten des Fuchsbandwurmes und über Zecken informiert. Eltern wird geraten, nach jedem Aufenthalt im Wald, das Kind nach Zecken abzusuchen, um einen Befall auszuschließen.
- Unter Aufsicht dürfen die Kinder mit Werkzeug arbeiten. Dafür gibt es bestimmte Schnitz- und Verhaltensregeln.

Die Eltern sind über die Vereinbarungen informiert, akzeptieren und unterstützen diese.

4. Haltung

4.1 Diskriminierungssensibilität

Kinder nehmen Unterschiede wie Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, Religion, sozialer Schicht und Gesundheit etc. wahr. Sie sind unabdingbar, um die komplexe Welt zu ordnen und dadurch zugänglicher zu machen. Unsere Aufgabe ist es neben dem Schutz vor Diskriminierung (Art. 2 der UN-Kinderschutzkonvention) diese Unterschiede als Normalität zu prägen und stereotype Zuschreibungen nicht zu reproduzieren.

Wir achten bei der Auswahl der Kinderbücher auf Diversität. Bücher und Lieder mit diskriminierenden Bezeichnungen oder Zuschreibungen von Menschen verzichten wir oder ändern sie ab.

„Indianer und Eskimo sind (...) negativ besetzte Begriffe aus der Kolonialzeit. Diese Begriffe wurden in der Kolonialzeit als Synonym für Wilde und Haiden benutzt, um diese Gesellschaften abzuwerten und so eine Legitimation eigener Herrschafts- und Machtansprüche zu schaffen.“
(ReachOut Berlin, S. 15)

So singen wir z.B. das altbekannte Einschulungslied „Alle Kinder lernen lesen“ mit geänderten Text:

„Alle Kinder lernen lesen,
es ist nicht immer so gewesen.
Buchstaben gibt's in klein und in groß,
liebe Kinder es geht los!“

Oder es sind „Drei Giraffen mit dem Kontrabass“, die auf der Straße saßen und sich was erzählten.

5. Pädagogische Ziele und deren Umsetzung im Alltag

5.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist die erste und sehr wichtige Zeit eines werdenden Waldkindes, bei der das Kind eine stabile Beziehung zum pädagogischen Personal und den Kindern aufbaut, viel Neues entdeckt und kennenlernt. Jedes Kind bringt seine individuellen Besonderheiten und Vorerfahrungen mit und erschließt sich dementsprechend die neue Erlebniswelt nach seinem Tempo und seinen Bedürfnissen. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder, aber auch die der begleitenden Bezugsperson, sind der Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln im Eingewöhnungsprozess.

Eine wichtige Voraussetzung für die weitere Entwicklung des Kindes bei uns im Waldkindergarten ist die gegenseitige Achtung und das Vertrauen zwischen den Bezugspersonen und den Erzieher*innen, denn nur ein Kind das Sicherheit in der Beziehung zwischen Eltern und Erzieher*innen spürt, kann eine sichere stabile Bindung aufbauen.

Somit gestaltet sich jede Eingewöhnung unterschiedlich.

Jedoch orientiert sich jede Eingewöhnung an folgenden Phasen:

1. Am ersten Tag findet keine Trennung von der begleitenden Bezugsperson statt! Sie bleibt für die vorher vereinbarte Zeit dabei und ist jederzeit für das Kind Ansprechpartner. Zur Vorbereitung des ersten Trennungsversuches begibt sich die Bezugsperson mehr und mehr in den Hintergrund und lässt somit Raum für den Beziehungsaufbau zu den Erzieher*innen und der Gruppe.
2. Ein erster Trennungsversuch erfolgt in der Regel am dritten Tag. Die Bezugsperson bleibt dabei in der Nähe, damit sie gegebenenfalls schnell gerufen werden kann. Generell ist in der ersten Woche die ständige Verfügbarkeit der Bezugsperson erforderlich.
3. Nach dem Erfolg der ersten Verabschiedung wird diese täglich wiederholt und zeitlich angepasst.
4. Die tägliche Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung beginnt zunächst stundenweise und steigert sich meist im Laufe von zwei bis vier Wochen.

Die Erzieher*innen begleiten den gesamten Eingewöhnungsprozess in täglicher Absprache und Informationsaustausch mit den begleitenden Bezugspersonen.

Dem pädagogischen Personal ist bewusst, dass die Eingewöhnung bei uns im Waldkindergarten hinsichtlich der Platz- und Waldtage eine zusätzliche Herausforderung für das Kind darstellt. Diese Besonderheiten werden im Eingewöhnungsprozess berücksichtigt. Die unterschiedlichen kulturellen und familiären Hintergründe der Kinder, sowie die Bedürfnisse der Eltern, finden im Prozess der Eingewöhnung Beachtung.

Auch eine Peergroup-Eingewöhnung, bei der die Aufmerksamkeit auf dem Kennenlernen der Kinder untereinander liegt, ist nach enger Absprache der beteiligten Familien möglich. Der Fokus

wird hier nicht auf ein einzelnes Kind gelegt, sondern auf eine Gruppe von etwa drei bis fünf Kindern. Trotz der Gruppensituation hat jedoch immer das individuelle Bedürfnis jedes einzelnen Kindes Vorrang vor den Bedürfnissen der Eingewöhnungsgruppe.

„Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn die Pädagoginnen und Pädagogen selbst zu Bindungspersonen geworden sind, das heißt, wenn das Kind in ihrer Anwesenheit entspannt ist und spielt und es sich in schwierigen Momenten von ihnen trösten lässt.“ (Berliner Bildungsprogramm, S. 59)

Nach abgeschlossener Eingewöhnung bieten wir die Möglichkeit für ein Feedbackgespräch an.

5.2 Kompetenzen und Bildungsbereiche

5.2.1 Bewegung und Motorik

Unser Waldkindergarten zeichnet sich durch eine bedeutende Bewegungsfreiheit und die Vielfalt der Bewegungsanlässe aus. Die Natur bietet zahlreiche Gelegenheiten zur Bewegung. Umgefallene Baumstämme laden zum Klettern und Balancieren ein, Büsche zum Verstecken, Hänge zum Robben und Rollen, Pfützen zum Springen und Tiere zum Nachahmen. Durch den vielfältigen Bewegungswechsel wird der Körper in Ausdauer und Kraft gefördert sowie in Geschicklichkeit und Gleichgewicht geschult.

Die verschiedenen Witterungsbedingungen führen zu einer Mehrfachnutzung der gleichen Orte, z.B. ein trockener Baumstamm ist leichter zu beklettern als ein vom Tau befeuchteter. Diese Bedingungen sind auch nicht in (Sport-)Räumen nachstellbar und fördern zusätzlich die gesamte Körperwahrnehmung. Der staubige Lehmbereich wird durch Regen zu einer rutschigen Angelegenheit.

Unser Platz und die Waldorte sind durch unebene Flächen geprägt. Kinder, die in einer Umgebung mit unebenen Untergründen und Herausforderungen wie Klettern und Balancieren spielen, profitieren von einer Vielzahl von Vorteilen. Solche Aktivitäten fördern nicht nur die motorischen Fähigkeiten, sondern auch das Selbstbewusstsein und die Sicherheit im eigenen Körper.

Durch die unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten im Wald wird die Grobmotorik angeregt und der Bewegungsdrang kann voll ausgelebt werden. Das Erleben körperlicher Grenzerfahrungen schafft eine stabile Basis, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können.

Beim Aufheben von feinen Tannennadeln, winzigen Tieren, dem Werken mit Naturmaterialien oder Bauen von kleinen Bauwerken wird die Feinmotorik der Kinder geschult. Der Wald bietet viele Bastel- und Spielmaterialien. Die Kinder können Holz schnitzen, sägen und gestalten. Erde, Ton und Sand können geformt werden und es kann auf den Waldboden mit Stöcken gemalt werden.

5.3 Riskantes Spiel

Riskantes Spiel bezeichnet Aktivitäten, bei denen Kinder sich bewusst Herausforderungen stellen, ihre körperlichen Fähigkeiten erproben und ein gewisses Maß an Risiko eingehen. Der Begriff geht auf die skandinavische Forschung zurück, insbesondere auf die Arbeiten der norwegischen

Erziehungswissenschaftlerin Ellen Beate Hansen Sandseter. Sie beschreibt riskantes Spiel als eine natürliche Form des Lernens, bei der Kinder ihre Grenzen austesten und dadurch wichtige Entwicklungsfortschritte machen¹.

Kinder haben einen natürlichen Drang, ihre eigenen Grenzen zu erkunden und Herausforderungen zu meistern. Riskantes Spiel – wie Klettern auf Bäume, Balancieren auf Baumstämmen oder das Erkunden unwegsamer Natur – ist dabei ein entscheidender Bestandteil ihrer Entwicklung. Es stärkt motorische Fähigkeiten, Gleichgewichtssinn und Koordination, fördert Mut, Selbstvertrauen und Entscheidungsfähigkeit. Durch das Abwägen von Risiken lernen Kinder, Gefahren einzuschätzen und Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Gleichzeitig bietet riskantes Spiel wertvolle soziale Lernerfahrungen: Kinder unterstützen sich gegenseitig, kommunizieren über Herausforderungen und entwickeln Teamgeist.

In unserer pädagogischen Arbeit ermöglichen wir Kindern diese wertvollen Erfahrungen in einem sicheren Rahmen. Klare Regeln, achtsame Begleitung und eine Kultur des Vertrauens helfen ihnen, sich selbst und ihre Umgebung bewusst wahrzunehmen. So schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder spielerisch wachsen und ihre persönlichen Fähigkeiten entfalten können.

5.4 Vorbereitung auf die Schule

Die gesamte Kindergartenzeit ist Vorschule! Die ganze Kindergartenzeit über erwerben die Kinder wichtige Voraussetzungen für die Schulzeit. Alle Entwicklungsbereiche – motorische, kognitive, soziale, kreative und persönliche – werden im Waldkindergarten gefördert. Das Beobachten von Pflanzen und Tieren, Sammeln und Ordnen sowie das Experimentieren mit Naturmaterialien gehören zum Kindergartenalltag.

Im Wald wird die Konzentration der Kinder gestärkt, Neugier, Lernbereitschaft und Wissenshunger gefördert. Die natürliche Atmosphäre des Waldes trägt zur emotionalen Ausgeglichenheit von Kindern bei, die für das ganze spätere Leben notwendig ist.

Zusätzlich legen wir Wert auf Kontakt und Austausch zu den Lehrkräften der Grundschulen, welche die Kinder im Anschluss besuchen werden. In diesem Rahmen wird überlegt, wie den Kindern der Übergang erleichtert werden kann – zum Beispiel durch einen Kennenlern-Besuch der Kinder in ihrer zukünftigen Schule.

Den Übergang für die Kinder, die als nächstes in die Schule kommen, thematisieren wir gezielt. Wir bereiten sie darin darauf vor, dass wir Vorstellungen und Ängste abgleichen und Raum für Schulfragen entstehen lassen. Im letzten Kitajahr eines Kindes werden daher gesonderte Aktionen und Angebote geplant, auch um Gelegenheiten zum gezielten Austausch zu schaffen.

1 Sandseter, Ellen Beate Hansen, Jensen, Jens-Ole (Hrsg.): Wild und gefährlich? Riskantes Spiel bei Kindern – Hintergründe, Entwicklungspotenziale und Spielformen für Kita und Schule, Verlag an der Ruhr GmbH, Mülheim 2022

Literaturverzeichnis

Kroll, Sylvia, Meyerhoff, Fred, Sell, Meta (Hrsg.): Sichere Orte für Kinder – Handlungsmodell zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor pädophilen Übergriffen in Offenen Freizeiteinrichtungen, Stuttgart 2003

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin (Hrsg.): Das Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt, Berlin 2004

ReachOut Berlin: Grundlagen für eine diskriminierungsfreie Pädagogik im Kindergarten, Berlin 2015 (<https://www.vielfalt-mediathek.de/material/fruehpraevention-im-grund-und-vorschulalter/grundlagen-fuer-eine-diskriminierungsfreie-paedagogik-im-kindergarten>, Stand: 25.01.24)

Sandseter, Ellen Beate Hansen, Jensen, Jens-Ole (Hrsg.): Wild und gefährlich? Riskantes Spiel bei Kindern – Hintergründe, Entwicklungspotenziale und Spielformen für Kita und Schule, Verlag an der Ruhr GmbH, Mülheim 2022

Spielkultur Berlin-Buch e.V.: Leitbild, Berlin 2025 (<https://www.spielkultur-buch.de/ueber-uns/leitbild/>, Stand: 21.10.25)